

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **81 (1981)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferner hat die Kommission beschlossen, den amtierenden Denkmalpfleger, Dr. A. Wyss, als Beisitzer an ihre Sitzungen einzuladen. Der Denkmalrat räumt dem Kantonsarchäologen entsprechend Gegenrecht ein.

Die Kommission für Bodenfunde trat für die Erledigung der Geschäfte zu vier Sitzungen zusammen. Als Haupttraktandum stand der Entwurf zur Verordnung des Denkmalschutzgesetzes vom August 1980 und im Zusammenhang damit eine Neufassung der Übereinkunft zwischen Historischem Museum und Archäologischer Bodenforschung betreffend die Verwaltung der Fundabteilung zur Diskussion.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Personelles

Wie bereits im letzten Jahresbericht vermerkt, wurde der Kantonsarchäologe, Dr. R. Moosbrugger, zur Einrichtung der stadtgeschichtlichen Ausstellung im Historischen Museum mit Wirkung ab 1. Juli 1979 für zwei Jahre freigestellt. Während dieser Zeit wurde Dr. R. d'Aujourd'hui, wissenschaftlicher Adjunkt der Archäologischen Bodenforschung, mit der Stellvertretung betraut, während lic. phil. G. Helmig stellvertretend als Adjunkt verpflichtet werden konnte.

- Der befristete Arbeitsvertrag mit lic. phil. P. Lavicka konnte für ein weiteres Jahr verlängert werden. P. Lavicka ist zuständig für das Ressort «Mittelalterarchäologie»: Grabungsleitung und Bearbeitung der Befunde und Funde im mittelalterlichen Basel.
- Der Vertrag mit Fräulein lic. phil. D. Rippmann, der im Frühjahr 1980 mit dem Abschluss ihres Auftrages (Dokumentation der Grabung Barfüsserkirche) abgelaufen war, konnte nicht mehr verlängert werden, da D. Rippmann eine Assistentenstelle am Historischen Seminar angetreten hat.
- Mit lic. phil. Ch. Matt konnten wir einen weiteren Archäologen historischer Richtung als Grabungsleiter für die Grabungen im Markthof gewinnen.

Im Schnitt wurden im Berichtsjahr zusätzlich zu den vier festangestellten Mitarbeitern (3½ Planstellen) insgesamt weitere 17 Hilfskräfte – 10 davon über den Notstandskredit – bei der Archäologischen Bodenforschung beschäftigt.

Schliesslich wurde auch drei Studenten der Ur- und Frühgeschichte, nebst dem Grabungsleiter Ch. Matt, Gelegenheit gebo-

ten, sich in der Grabung Markthof in die Praxis einzuarbeiten (Grabungspraktikum).

Im Berichtsjahr hatten wir einen Todesfall zu beklagen. Am 5. Juli 1980 ist Beat Trueb, der während mehr als zwei Jahren als geschätzter Mitarbeiter bei uns tätig war, nach schwerer Krankheit gestorben.

Feldforschung

Ausser den beiden Plangrabungen bei der St. Alban-Kirche und im Markthof zeichneten sich zwei Schwerpunkte ab:

- Trotz der G80 wurden in der Grossbasler Altstadt in sieben Häusern (Konzentration Pfeffergässlein/Imbergässlein, Stadthausgasse) Sondierungen, meist in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, durchgeführt.
- Einen neuen Schwerpunkt bildete das Kleinbasel, wo allein an der Rheingasse an drei Orten, bedingt durch Leitungsbauten, archäologische Untersuchungen notwendig wurden.

Dokumentationsarbeiten

- Barfüsserkirche: Die erste Etappe der Dokumentationsarbeiten für die Grabung Barfüsserkirche wurde abgeschlossen und konnte der Eidg. Denkmalpflege übergeben werden. Fräulein D. Rippmann (wissenschaftliche Leitung) und H. Eichin sei für ihren Einsatz herzlich gedankt.
- Leitungsbauten Münsterhügel: Die Inventarisierung der Funde aus den Grabungen 1978/79 geht dem Ende entgegen. Auch die Bereinigung der Dokumentation ist soweit gediehen, dass an einzelnen Stellen bereits mit einer Auswertung begonnen werden kann.
- Altstadt Gross- und Kleinbasel: Mit Ausnahme jener Grabungen, die ins Jahr 1981 hinübergreifen, konnten die Funde und Befunde inventarisiert respektive überarbeitet werden.

Wissenschaftliche Auswertung

Ein Teil der auswertenden Arbeiten während des Berichtsjahres wurde in den Sammelartikeln über den Münsterhügel und die Sondierungen in der Grossbasler Altstadt bereits im letzten Jahres-

bericht publiziert und in der Ausstellung in der Ciba-Geigy (siehe unten) berücksichtigt.

Neu aufgegriffen wurde die typologische Bearbeitung der frühmittelalterlichen Keramik aus den Grubenhäusern im Reischacherhof¹.

Schliesslich drängte sich eine Zusammenstellung und Auswertung der Funde und Befunde vom Burgus an der Uten-gasse/Rheingasse auf – dies nicht zuletzt im Hinblick auf die bevorstehende Edition der drei neuen archäologischen Führer². Da auch im Berichtsjahr weitere aufschlussreiche Untersuchungen in der Umgebung des Festungsbaus durchgeführt wurden, legen wir im vorliegenden Bericht eine zusammenfassende Darstellung der Befunde aus dem Kleinbasel vor³.

Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellung: Archäologie in Basel.

Nachdem die Ciba-Geigy der Archäologischen Bodenforschung bereits im letzten Jahr angeboten hatte, eine Ausstellung über Archäologie zu finanzieren und zu diesem Zwecke ihre Werbeabteilung für Gestaltung, Fotografie und Druck der Textvorlagen uns zur Verfügung zu stellen, wurde dieser Vorschlag im Berichtsjahr realisiert.

Die Ausstellung war während vier Wochen in der Klybeck-Kantine der Ciba-Geigy zu besichtigen. Da sie später noch an andern Orten gezeigt werden soll, war diese Premiere vorwiegend für die Mitarbeiter der Ciba-Geigy und Basler Schulklassen reserviert. Der Öffentlichkeit war die Ausstellung an drei Wochenenden zugänglich⁴.

Ausstellung «Frühe Stadtgeschichte» im Museum Barfüsserkirche:

Auch im Berichtsjahr arbeitete R. Moosbrugger mit einer eigenen Equipe an der Vorbereitung der Ausstellung, die mittlerweile im Historischen Museum eröffnet wurde⁵.

¹ Die Vorlage der Funde und Befunde ist in einem gesonderten Materialheft vorgesehen.

² Die Führer wurden mittlerweile herausgegeben: Berger L., Archäologischer Rundgang durch Basel, Reihe: Archäologischer Führer der Schweiz, Band 16, Basel, 1981. Furger-Gunti A., Das keltische Basel, Führer durch das Historische Museum Basel, Heft 1, Basel, 1981. Fellmann R., Das römische Basel, Führer durch das Historische Museum Basel, Heft 2, Basel, 1981.

³ Siehe Kapitel D, Plangrabungen.

⁴ Siehe Kapitel E.

⁵ Siehe BZ 80, 1980, 220 und 304.

Vorträge, Führungen, Exkursionen: R. Moosbrugger, G. Helmig, P. Lavicka, D. Rippmann und R. d'Aujourd'hui für verschiedene Interessengruppen, unter anderem auch für Universitätsseminarien, Lehrerbildungstag der Allgemeinen Gewerbeschule und Schulklassen.

Publikationen: Beiträge in Fachzeitschriften, Stadtbuch und Tageszeitungen.

Tagungen: Kurz vor der Eröffnung des Museums in der Barfüsserkirche fand im Sommer 1981 in Basel die Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung statt. R. Moosbrugger, der für die Organisation verantwortlich zeichnete, wird im Kapitel E darüber berichten.

Schlussbemerkungen

Dank einer angemessenen Erhöhung des allgemeinen Grabungskredits konnten die bereits im letzten Jahr eingeleiteten Massnahmen zur befristeten Verpflichtung qualifizierter Hilfskräfte sichergestellt werden. Die Erhöhung des Kredits entspricht den Erfahrungswerten aus den letzten Jahren. Damit war es möglich, trotz der starken Belastung in der Feldforschung auch Archivarbeiten (Überarbeitung der Dokumentation und Inventarisieren der Funde) parallel zu den Grabungen durchzuführen.

So konnten Voraussetzungen geschaffen werden, die in methodischer Hinsicht eine Erweiterung und eine neue Gewichtung von Grabungstechnik, Dokumentationspraxis und wissenschaftlicher Bearbeitung gestatten.

Formal wirkt sich diese Entwicklung in der Vereinheitlichung der Registratursysteme und einer Koordination verschiedener Arbeitsgänge in zeitlicher und personeller Hinsicht aus.

Funktionell gewinnt damit die Feldtätigkeit über den technischen Aspekt hinaus an wissenschaftlicher Bedeutung, indem das Formulieren und Lösen von wissenschaftlichen Fragestellungen bezüglich Befund- und Schichtinterpretation – und damit das elementare Erarbeiten von archäologischen Erkenntnissen – bereits auf der Grabung erfolgt. Diese Verlagerung ermöglicht ein verhältnismässig speditives Umsetzen der Erkenntnisse in der Dokumentationsphase. Der methodische Anspruch an eine umfassende «praktische Archäologie» führt letztlich dahin, dass die Überarbeitung der Dokumentation nicht mehr im konventionellen Sinne vorwiegend als «technische» Arbeit und gleichsam als Vorbereitung für eine spätere wissenschaftliche Bearbeitung aufgefasst

wird, sondern dass dieser Arbeitsgang selbst bereits einen grossen Teil der wissenschaftlichen Bearbeitung zum Inhalt hat. Diese Entwicklung findet auch in den Jahresberichten 1978, 1979 und 1980 ihren Niederschlag. Die heutige Tätigkeit bringt hier zwangsläufig eine Schwerpunktverlagerung vom summarischen Fundbericht zu wissenschaftlichen Abhandlungen mit sich, was unter anderem ein Anwachsen des Volumens unserer Jahresberichte zur Folge hat. Trotz des Entgegenkommens der Redaktoren der Basler Zeitschrift war es im Berichtsjahr nicht möglich, unseren Publikationsbedarf in dieser Form vollumfänglich abzudecken. Hier stellt sich für uns die Aufgabe, eine befriedigende Möglichkeit für die Vorlage des überarbeiteten Materials zu suchen – eine Verpflichtung, der wir in nächster Zukunft nachkommen werden.

Schliesslich erfordert die heutige Arbeitsweise auf dem Gebiet der praktischen Archäologie auch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Universitätsinstituten, dies vor allem im Hinblick auf eine typologische Bearbeitung des Fundguts. Nachdem die Beziehungen zu den benachbarten Institutionen seit je gut spielen, hoffen wir zuversichtlich auf eine Bewilligung des Projektes am Petersgraben, wo geplant ist, in der alten Andlauerklinik die Universitätsbetriebe und die Archäologische Bodenforschung unter einem Dach zu vereinigen. Damit könnte ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele getan werden.

C. Fundbericht

Wie bereits im letzten Jahr fassen wir auch im vorliegenden Bericht verschiedene Sondierungen und Grabungen in einem Sammelartikel zusammen. Nachdem die Geschichte Kleinbasels in den Jahresberichten der Archäologischen Bodenforschung bisher nur am Rande gestreift wurde, versuchen wir, ausgehend von den jüngsten Untersuchungen, die ersten archäologisch und historisch fassbaren Hinweise über die Besiedlung dieses Stadtteils zusammenfassend darzustellen.

Da zu diesem Thema auch im laufenden Jahr wieder einige interessante Ergänzungen beigefügt werden konnten, greifen wir hier ausnahmsweise vor und behandeln diese Ergebnisse schon im Bericht für das Jahr 1980 (1981/1, 1981/2, 1981/15).

Andere Grabungen wurden dagegen für den nächsten Jahresbericht zurückgestellt. Diese Massnahme hat verschiedene Gründe. Nachdem bereits im letzten Jahresbericht themenzentriert über die Grabungen in der Basler Talstadt berichtet wurde, haben wir